

Wäschepflege

Hallo! schön, dass du dabei bist!

Nach dem aktionsreichen Tag gestern, lassen wir es jetzt ein wenig ruhiger angehen. Wir beschäftigen uns mit dem Thema Wäschepflege. Was das unbeliebte „Klamotten waschen“ mit Nachhaltigkeit zu tun hat? Bleib dran und erfahre mehr!



Unsere Kleidung wird durch häufiges Tragen und Waschen enorm beansprucht. Doch mit der richtigen Pflege, kann man die Haltbarkeit der Kleidung verlängern, ohne auf hygienische Reinheit verzichten zu müssen.

Allgemein ist Wäschepflege ein sehr komplexes Thema, da hier sehr viele Faktoren und Einflüsse gleichzeitig berücksichtigt werden müssen. Diese gehen meist Hand-in-Hand und können nur schwer separat voneinander betrachtet werden.

Unter dem Begriff „Wäschepflege“ können alle Tätigkeiten gefasst werden, die zur Behandlung unserer Kleidung bzw. Wäsche nötig sind. Dazu zählt neben dem Waschen auch das Trocknen und Bügeln.

Doch was hat das Waschen der Wäsche mit Nachhaltigkeit zu tun? Sehr viel!



Wäschepflege vs. Nachhaltigkeit



Alleine in Deutschland werden jedes Jahr etwa 6,1 Milliarden Waschladungen gewaschen. Bei jeder Wäsche nehmen wir in Kauf, dass wichtige Ressourcen verbraucht und die Umwelt belastet wird.

Die wichtigsten Ressourcen in der Wäschepflege sind Wasser und Energie. Dabei gilt Wasser als eine unserer wichtigsten Ressourcen. Nur etwa 3% der gesamten Wasservorräte auf der Welt bestehen aus Süßwasser.

Viele Waschmaschinen verbrauchen auch viel Wasser. Bei Waschttemperaturen zwischen 40 und 60 °C verbraucht eine neue Maschine etwa 45 Liter. Ältere Maschinen sogar etwa 60 Liter. Wasser

zirkuliert zwar in einem ständigen Kreislauf und wird deshalb nicht „verbraucht“, aber es muss nach jedem Gebrauch wieder aufwendig aufbereitet werden. Dabei können häufig nicht alle schädlichen Stoffe aus unserem Abwasser herausgefiltert werden und gelangen so in unsere Umwelt. Wasser sparen ist also enorm wichtig. Wasser lässt sich bereits mit

kleinen Tricks einsparen. Du kannst Kleidung, öfter mal zum Lüften raushängen, statt sie sofort zu waschen. Zudem lohnt es sich, Wäsche zu sammeln, bis eine Maschinenladung „voll“ ist. So lässt sich unnötiges Waschen vermeiden, was bedeutet, dass gleichzeitig auch unsere Wasserressourcen geschont werden.

Eine weitere wichtige Ressource ist Energie in Form von Strom. Jede Waschmaschine verbraucht beim Erhitzen des Wassers Strom. Hier gilt, je höher die Temperatur, desto mehr Energie wird verbraucht. Demnach wird empfohlen, mit geringeren Temperaturen zu waschen. Dabei ist zu beachten, dass in einem Waschprozess immer mehrere Faktoren wirken müssen, um unsere Wäsche sauber zu bekommen. Diese sind voneinander abhängig. Alleine die Temperatur zu reduzieren, ohne einen Mehraufwand zu haben, ist also nicht möglich.

Welche Faktoren in der Waschmaschine wirken und wie sie voneinander abhängig sind, kann sehr anschaulich anhand des Sinnersch'en Kreises beschrieben werden.

[Video auf Instagram](#)

Wäschepflege vs. Umweltbelastung



Mit jedem Waschgang nehmen wir in Kauf, dass unsere Umwelt belastet wird. Dies geschieht nicht nur durch den Verbrauch von Ressourcen, sondern auch durch schädliche Stoffe in unserem Abwasser. Besonders konventionelle Waschmittel haben den Ruf, schlecht für unsere Umwelt zu sein. Dementsprechend werden viele Alternativen angeboten. Doch sind konventionelle Waschmittel per se schlecht und Alternativwaschmittel die ultimative Lösung? Werfen wir erstmal einen Blick auf die konventionellen Waschmittel.

Waschmittel und warum wir sie brauchen

Waschmittel sind waschaktive Substanzen, welche die Fähigkeiten haben, Textilien zu reinigen. Einteilen lassen sie sich in vier große Produktgruppen - Vollwaschmittel, Colorwaschmittel, Spezialwaschmittel und Feinwaschmittel.

Allgemein bestehen Waschmittel aus etwa 60 Komponenten, wobei sie je nach Produkt eine andere Zusammensetzung haben.

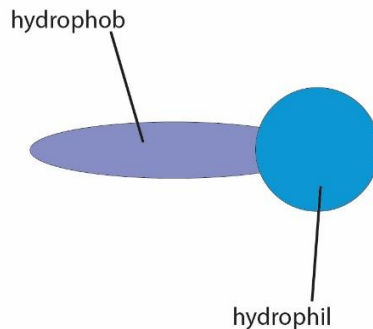
Die wichtigsten Bestandteile sind:

1) Tenside

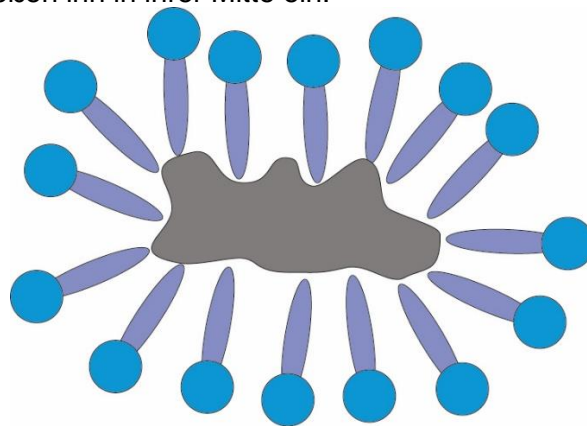
Tenside gehören zu den wichtigsten aller Inhaltsstoffe. Sie lösen den Schmutz an und sorgen zusammen mit weiteren Hilfsstoffen dafür, dass sich der abgelöste Schmutz nicht wieder an den Fasern anheftet. Es gibt viele unterschiedliche Arten von Tensiden, jedoch haben sie eine Besonderheit gemeinsam. Sie bestehen aus einem hydrophilen, also



wasserliebenden Teil „Kopf“ und einem hydrophoben, also wasserabweisenden „Schwanz“.



Dank dieser Eigenschaft sind Tenside dazu in der Lage, sogenannte Mizellen zu bilden. Das geschieht folgendermaßen: die Tenside binden sich mit dem hydrophilen Teil an den Schmutz an und schließen ihn in ihrer Mitte ein.



2) Enthärter

Enthärter gehören zu den Gerüststoffen eines Waschmittels. Sie enthärten (durch eine chemische Reaktion mit den im Wasser enthaltenen Salzen) das Wasser und verstärken die Waschleistung der Tenside. Die benötigte Konzentration ist stark von der jeweiligen Wasserhärte abhängig. „Hartes“ Wasser enthält mehr gelöste Salze als „weiches“ Wasser.

3) Bleichmittel

Bleichmittel sind Bestandteile der pulverförmigen Vollwaschmittel. Sie kommen dann zum Einsatz, wenn hartnäckige Flecken, wie z.B. Kaffee, entfernt werden sollen. Hier reicht die Waschwirkung der Tenside alleine nicht aus. Aber Vorsicht: Bleichmittel unterscheiden nicht zwischen Flecken und Farbe der Kleidungsstücke. Sie bleichen alles, was ihnen unter die Nase kommt. Somit sollte nur weiße Kleidung mit bleichhaltigen Waschmitteln gewaschen werden. Farbige Kleidung würde sehr schnell die Farbe verlieren. Für sie sollte zum Colorwaschmittel gegriffen werden.

4) Enzyme

Enzyme wirken immer dann, wenn Tenside und Bleichmittel keine Wirkung zeigen. Es gibt unterschiedliche Enzyme, die auf bestimmte Flecken, bzw. deren Bestandteile spezialisiert sind. Enzyme haben die Aufgabe, die großen eiweißhaltigen Moleküle eines Fleckes aufzubrechen. Die kleinen Eiweißteilchen können dann von dem Wasser weggespült werden.

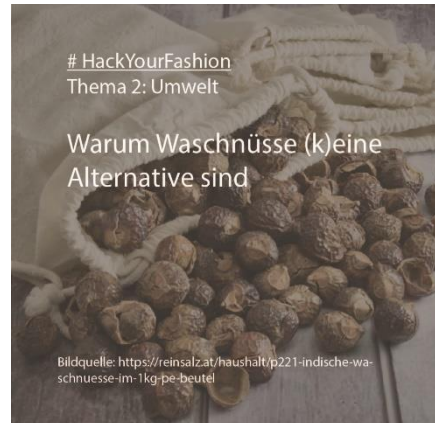
Warum Waschnüsse (k)eine Alternative sind

Waschnüsse können inzwischen in nahezu jeder Drogerie gekauft werden. Sie gelten als eine der beliebtesten Waschmittelalternativen, da sie frei von künstlichen Duftstoffen und Konservierungsmitteln sind, welche bei manchen Menschen Allergien auslösen können. Doch sind sie wirklich genauso gut wie Waschmittel?

Die Wirkstoffe der Waschnüsse, die Saponine, erlangen im Vergleich zu konventionellen Waschmitteln ein eher mangelhaftes Waschergebnis. Zudem enthalten sie keine Stoffe, die unsere weiße Wäsche vor dem Vergrauen schützt. So legt sich bereits nach wenigen Wäschen ein Grauschleier auf die Wäsche. Um diese wieder weiß zu bekommen, muss sie mit einer hohen Dosis Bleichmittel behandelt werden.

Weiter enthalten Waschnüsse keinerlei Entkalker, was zu hartnäckigen Verkalkungen in der Waschmaschine führen, was die Nutzungszeit erheblich verkürzt. Um dies zu verhindern, greifen viele zu Essig. Dieser kann bei zu häufigem Gebrauch und zu hoher Dosierung die Gummidichtungen und -schläuche angreifen und porös machen. Neben den Waschnüssen müssten somit noch zusätzliche Mittel zugegeben werden, die unsere Kleidung und Waschmaschine pflegen und vor Verschleiß schützen.

Ein weiterer Nachteil ist die Ökobilanz der Waschnüsse. Diese stammen aus Indien und legen auf ihrem Weg nach Deutschland eine enorme Strecke zurück. Dies schlägt sich negativ auf unsere CO₂-Emissionen nieder. Durch die hohe Nachfrage, steigen auch die Preise für die Einheimischen des Herkunftslandes. Sie müssen also viel mehr Geld für ihr traditionelles Waschmittel zahlen, also vorher. Besonders die ärmere Gesellschaft kann diese Preiserhöhung nicht stemmen.



Mittelweg Baukastensystem



Baukastensysteme bestehen aus drei separaten Elementen:

- Basiswaschmittel
- Enthärter
- Bleichmittel

Im Gegensatz zu „fertigen“ Waschmitteln, kann die Dosierung der einzelnen Elemente an den Verschmutzungsgrad der Wäsche und an die regionale Wasserhärte angepasst werden. Das ist auf lange Zeit sparsamer und es werden keine unnötigen Inhaltsstoffe an die Umwelt abgegeben.

Lebenszeit verlängern

Etwa 1,35 Milliarden Tonnen Kleidung sortiert Deutschland jedes Jahr aus. Vieles landet auf dem Müll. Häufig, weil sie nicht mehr so gut aussehen, wie an dem Tag des Kaufes. So ist das ehemals weiße T-Shirt nun grau oder die Bluse hat einen Schokoladenfleck, der beim Waschen nicht raus ging und so weiter.

Doch wer richtig pflegt, kann die Lebenszeit seiner Kleidung deutlich verlängern. So landet weniger auf dem Müll.

Berücksichtigt man einige Kniffe, kann der Anteil der aussortierten Kleidung deutlich kleiner ausfallen.



1) Waschen/ Reinigen

Wasche Kleidungsstück nur, wenn es wirklich nötig ist. Beispielsweise, wenn du stark geschwitzt hast. Lieber zum Lüften raushängen. Alternativ können robuste Bekleidungssteile (Jeans) auch in das Gefrierfach gelegt werden.

Garne und Fasern können durch eine zu hohe mechanische Beanspruchung geschädigt werden. Wähle ein passendes Waschprogramm.

Je nach Kleidungsstück sollte auch ein passendes Waschmittel ausgewählt werden. Bei farbiger Kleidung ein Colorwaschmittel verwenden, da dies die Farbe erhält. Zudem wirken die enthaltenen Enzyme bereits bei niedrigen Temperaturen.

Der Eco-Waschgang läuft zwar länger, jedoch wird ca. 40 – 60% weniger Energie verbraucht, als im Normalwaschgang. Das schont nicht nur die Umwelt, sondern gleich auch den Geldbeutel.

Bei jedem Bekleidungsstück Knöpfe/Reisverschlüsse schließen und auf links drehen. So wird die Seite, die während des Tragens zu sehen ist, weniger mechanisch beansprucht. BH's oder andere Kleidungsstücke mit langen Trägern können in einem speziellen Wäschesack gewaschen werden. So verdrehen sich die Träger nicht mit anderer Wäsche.

2) Aufbewahren

Dicke und schwere Pullover, Jacken und Cardigans sollten liegend aufbewahrt werden, nicht auf einen Bügel hängend. Sie bestehen meist aus einem groben Strick, welcher nicht so stabil ist wie ein Gewebe. Sie ziehen sich durch ihr eigenes Gewicht nach unten und können schnell ihre Form verlieren, also „ausleiern“.

3) Reparieren

Kleine Löcher können gestopft und Knöpfe wieder neu angenäht werden. Ausgeblichene Kleidung lässt sich durch ein wenig Farbe neues Leben einhauchen. Auch kleine Risse oder eine aufgerissene Naht können mit wenigen Stichen repariert werden.

Pflegesymbole



Wer seine Kleidung richtig pflegt, kann sie länger tragen!

Wie ein Kleidungsstück am besten gepflegt wird, sagen dir die Pflegesymbole, die du in der linken Seitennaht deiner Kleidung findest. Es gibt vier Hauptsymbole:



Quelle: Ginetex

1) Waschen

Dies Symbol zeigt an, ob eine Haushaltswäsche möglich ist oder nicht. Die Zahlen im Waschbottich zeigen die maximalen Waschttemperaturen in °C an. Diese Temperaturen sollten nicht überschritten werden, da die Kleidungsstücke sonst eingehen oder ihre Form verlieren können.

Ist unter dem Symbol ein Balken eingezeichnet, sollte das Wäschestück etwas milder behandelt werden. Das kannst du machen, indem du die Waschladdung kleiner ausfallen lässt und die Drehzahl verringerst.

2) Bleichen

Das Dreieck gibt einen Hinweis, ob der Artikel gebleicht werden darf. Ist das Symbol durchgestrichen, ist bleichen nicht möglich.

3) Trocknen

Das Quadrat gibt an, wie das Kleidungsstück zu trocknen ist. Dabei wird unterschieden zwischen Trocknen im Wäschetrockner und natürlichem Trocknen.

4) Bügeln

Die Punkte in dem Bügeleisen kennzeichnen, welche maximale Bügeltemperatur verwendet werden kann.

1 Punkt = 110 °C, 2 Punkte = 150 °C, 3 Punkte = 200 °C

Wusstest du eigentlich, dass das Symbol „Professionelle Textilpflege“ häufig mit dem Symbol „Trocknen“ verwechselt wird?

Kleidung aufbewahren



Zum Jahreszeitenwechsel:¹

1) Nur saubere Kleidung lagern

- vor dem Einpacken unbedingt waschen und gut trocknen lassen
- Flecken können so nicht eintrocknen
- gut getrocknete Wäsche enthält keine Feuchtigkeit, die zu Schimmel führen kann
- Rückstände, wie Hautschuppen oder Schweißrückstände können Motten anziehen

2) Alle Taschen ausleeren

- Vermeidung von Abdrücken, Verfärbungen, Flecken etc.

3) Vakuumbbeutel sparen Platz

- gut geeignet für die platzsparende Lagerung von unempfindlichen Textilien/ Kleidungsstücken
- durch den Beutel wird die Kleidung vor Schmutz geschützt
- Kleidung sollte sauer und trocken sein, da sich in dem luftdichten Beutel Feuchtigkeit ansammeln kann, welche zu Schimmel führen kann

4) Seidenpapier verhindert Falten

- Bei empfindlichen Textilien (z.B. aus Seide, Organze oder Leder) können bei langer Lagerung Knitterfalten oder Abdrücke (durch Knöpfe, Reißverschlüsse, Stickereien) auftreten

5) Schuhe vor Formverlust und Staub schützen

- Schuhspanner oder Zeitungspapier halten die Schuhe in Form
- Die Lagerung im Karton oder Baumwollbeutel schützt die Schuhe vor Staub
- besonders bei Schuhen mit hohem Schaft können Knickfalten entstehen

6) Die „DKST“-Regel

- D = Dunkel → Schutz der Farben vor Ausbleichen
- K = Kühl → Wärmeliebende Schädlinge fernhalten
- S = Sauber → Schutz vor Staub, unangenehmen Gerüchen
- T = Trocken → Schutz vor Schimmel

7) Duftsäckchen verwenden

- Duftsäckchen mit Lavendel o.ä. schützen vor unangenehmen Keller- oder Dachbodengerüchen, sowie vor Motten

¹ <https://www.glamour.de/mode/mode-news/kleidung-richtig-lagern>

Im Kleiderschrank:

1) Nur saubere Kleidung

- nur gewaschene und gut getrocknete Kleidung im Schrank aufbewahren
- sonst können schlechte Gerüche und Schimmelpilze entstehen

2) Kleiderbügel

- gepolsterte oder bezogene Kleiderbügel nutzen
- verhindert, dass die Kleidungsstücke an den Schultern ausbeulen und vom Bügel rutschen

3) Regelmäßig Lüften

- regelmäßiges Lüften des Kleiderschranks verhindert, dass sich unangenehme Gerüche an den Kleidungsstücken festsetzen

4) Aufhängen vs. Zusammenfalten

- empfindliche und knitteranfällige Kleidungsstücke aufhängen, unempfindliche Kleidung kann gefaltet werden
- grob gestrickte Jacken, Pullover etc. nicht aufhängen, sonst droht Formverlust!

5) System schaffen

- schafft einen Überblick über die vorhandenen Kleidungsstücke
- oft getragene Basics oder Lieblingsteile vorne im Schrank einräumen
- weniger suchen = weniger kramen = längere Ordnung